

# Reisebericht

## **Spanien / Extremadura vom 23.04. bis 01.05.2011**

### **Samstag, 23.04.2011**

Wir treffen uns in Selm bzw. Bork und fahren ab 07:38 Uhr mit dem Zug zum Düsseldorfer Flughafen. Dort um 12:10 Uhr Abflug nach Spanien, wo wir gegen 14:55 Uhr in Madrid landen. Bei National Atesa übernehmen wir unseren Mietwagen, einen Citroën Jumper. So können wir zügig in Richtung Extremadura abfahren. Noch in der Autobahnschleife vor dem Flughafen überrascht uns eine weibliche Zwergtrappe, die am Straßenrand entlangläuft. Während der Fahrt erste Beobachtungen, wobei uns die Greifvögel natürlich besonders begeistern. In Naval Moral de la Mata einkaufen bei Aldi und Lidl. Wir erreichen mit Herguijuela unseren Zielort. Bei dem Versuch, die Herberge von unserer Vermieterin zu finden, bleiben wir fast in den engen Gassen des Ortes stecken. Die Nichte der Vermieterin fährt voraus und bringt uns zu unserer Finca Buenavista. Die ist etwas abenteuerlich auf einem Hügel gelegen. Wo es in der Gegend tagelang ununterbrochen geregnet hat, ist Wetterbesserung in Sicht. Wir sind mit allem so zufrieden, wie wir es vorfinden.

### **Sonntag, 24.04.2011 (Ostersonntag)**

An unserer Finca singen bzw. rufen morgens bereits zahlreiche Vogelarten, darunter Heidelerche, Nachtigall, Wiedehopf und Kuckuck. Nach 07:00 Uhr wird es langsam hell. Das Wetter ist in den nächsten Tagen erstmal nur noch sonnig und es wird zunehmend wärmer. Heute fahren wir gegen 08:00 Uhr zu unserer ersten großen Runde mit vielen Beobachtungsstopps in Richtung Trujillo. Dabei hören wir einen Triel und beobachten einen Zwergadler, wie er ein Kaninchen schlägt. Hinter Trujillo durchfahren wir Belen, um uns danach mit Rainer im Gebiet der Großtrappen zu treffen. Als erstes können wir 10 Exemplare dieser Art zählen. Wachteln sind überall zu hören. Die ersten Stelzenläufer beantworten die Frage, wer denn das Männchen ist, durch Kopulation. Später auch Bienenfresser-Paarung. Wir fahren weiter und über Torrecillas da la Tiesa und Aldea de Trujillo Richtung Santa Marta de Magasca.. Wir haben Glück mit einer Geier-Ansammlung neben der Straße, wo gleich neben dem zahlreichen Gänsegeier einzelne Mönchsgeier sitzen, und auch 3 Schmutzgeier (2 adult, 1 immat.) bestimmt werden können. Kuhschädel und Wiesenweihen in weiten Grasländern. Ein Männchen der Wiesenweihe mit Farbmarkierung im Flügel (rechts gelb, links grün). Beobachtungsstopp am Fluss Rio Magasca. Einmal kann ein Bergmolch der spanischen Unterart entdeckt werden. Westlich Santa Marta ein Pärchen Habichtsadler in der Luft. Wir treffen uns wieder mit Rainer. Zwei Feldwege in die Steppengebiete bei Santa Marta bringen weitere interessante Arten, vor allem 1 Steinadler und 2 mal 2 Spießflughühner, von denen ein Pärchen schön vor uns auf dem Weg landete.. Mehrfach Zwergtrappen. Wie gewünscht auch einmal Großtrappe fliegend. Unter den Steinen finden wir Skorpione. Schachbrett und Ölkäfer als Insekten des Tages. Zum Abschluss gemeinsames Essen im Restaurant ihres Hotels mit Rainer und seiner Frau. Der Ausflug endet gegen 23:30 Uhr mit der Rückkehr zu unserer Finca. Auf jeden Fall sind wir immer wieder fasziniert von der Schönheit der Kulturlandschaft mit den weitläufigen steppenartigen Weidegebieten und den lichten Wäldern aus Steineichen und Korkeichen.

## **Montag, 25.04.2011 (Ostermontag)**

Gegen 08:15 Uhr Abfahrt über die EX 208 Richtung Monfragüe Nationalpark. Vom Essen des Vortages geht es nicht allen gut, sodass ein Aufenthalt notwendig wird. Hier erste Felsenschwalben sowie 2 Zwerg- und 1 Schlangennadler. Mit weiteren Stopps bis zum Fluss Rio Tozo. Eine Deutsche, die schon längere Zeit in Spanien lebt, ist hier froh, sich in ihrer Muttersprache mit uns unterhalten zu können. Ein Igel als Verkehrsoffer. Eine europäische Sumpfschildkröte hätte auch dazu werden können, wenn wir sie nicht von der Straße geholt hätten. Bei Kilometer 55 biegen wir rechts ab ins Gelände, wo wir die Sumpfschildkröte fotografieren und freilassen. Dabei gelingt uns die Beobachtung eines Pärchens Orpheusgrasmücken. Am Fluss Rio Almonte, wo uns die deutsche Frau den Tipp mit dem Fischotter gab, gefällt es uns besonders gut. Weiterfahrt nach Torrejon el Rubio. Hier biegen wir nach Südwesten ab auf die Ex 390. In Hochspannungsmasten sind Adler-Nester zu vermuten, aber wir können verkehrsbedingt nicht anhalten. Abstecher Richtung Serradilla bis zum Stausee des Rio Tajo. Vor dem Abzweig nach Monroy Storchennester in Pinien, die auch dem Zwergadler als Nistplatz dienen. Aber Storchennester sind wirklich überall, auf allen möglichen und unmöglichen Unterlagen. Wir durchfahren Monroy. Diese spanischen Kleinstädte sind dafür gemacht worden, um mit Eselkarren durchzukommen. Für den Autoverkehr wird es da heute oft recht eng. Zudem ist die Wegweisung eher dürftig. Trotzdem haben wir uns nicht einmal ernsthaft verfahren. Da die Straße östlich von Monroy uns nicht gut genug erscheint, fahren wir über die Ex 390 bis Caceres. Am Hang des Stausees Embalse de Alcántara zwei Männchen der Weißbartgrasmücke. Dann im weiteren Verlauf die Blauracken, denen mit zahlreichen Nistkästen an Mittelspannungsmasten geholfen wird. Als erstes entdecken wir drei Pärchen dieser schönen Vögel, auch gleich wieder mit einer Kopulation. In Caceres einkaufen im Aldi. Es ist eine kleinräumige Feiertags-Regelung. Wo in Trujillo durch die Prozession am Ostersonntag auch der Ostermontag ein Feiertag ist, sind die Geschäfte hier geöffnet. Weiter westlich der Storchenturm, wo bei Abriss und Neubau eines Hotels etwa 70 Paare auf Masten umgesiedelt wurden. Hier begeistert uns auch der Cistensänger, der durch die Luft fliegt, wie einer von der „Propeller-Station“.. Noch etwas weiter westlich beschließen wir die Beobachtungen des Tages am Monument Les Barruecos, mit kleinen Seen und Felsformationen sehr interessant. Hier unter anderem ein Löffler und ein Orpheusspötter. Zügige Rückfahrt über Caceres und Trujillo zu unserer Finca, wo wir gegen 21:45 Uhr ankommen. Zum Grillen ist es schon zu dunkel um diese Zeit.

## **Dienstag, 26.04.2011**

Da uns der Rio Almonte so zusagt, starten wir bereits um 07:00 Uhr. Das hat sich gelohnt, da wir so an dem Fluss 2 Fischotter sowie den Steinsperling entdecken, der wohl in der Brücke seinen Brutplatz hat. Direkt neben unserem Fahrzeug liegt ein verkehrstoter Steinmarder, der zunächst durch seinen Geruch auf sich aufmerksam macht. Außerdem fliegen 2 Fahlsegler unter der Brücke und die können in der Aufsicht gut als solche erkannt werden. Am Anfang des Nationalparks Monfragüe geht es erstmal hoch zur Wallfahrtskirche und Burg von Monfragüe, wo wir auch Rainer treffen. Oben um das Castillo können Geier manchmal sehr nahe vorbeifliegen, so dass die Ruine zu einem Lieblingspunkt der Fotografen gehört. Hier haben wir auch Zippammer und Blaumerle. Von oben mit dem Spektiv ein Überblick auf den berühmten Geierfelsen Penafalcon (Salto del Gitano). Aus der Ferne können auch Kaiseradler, Schmutzgeier und Wanderfalke bestimmt werden. Der erste

Trauersteinschmätzer bleibt dabei so flüchtig, dass er nicht mit Sicherheit angesprochen werden kann. Ein trommelnder Specht bleibt unbestimmt. Wir fahren wieder runter und in den Nationalpark. Unten am Fluss reihen wir uns erstmal in die Menge der Vogelbeobachter ein, deren Zahl etwa 200 pro Tag beträgt. Am Fuße des Penafalcon können wir den Schwarzstorch beim Brüten und Eierwenden auf dem Nest beobachten. Nächster Halt an der Brücke über den angestauten Rio Tajo. Hier gibt es neben zahlreichen Schwalben auch Alpensegler. Danach im Dörfchen Villarreal de San Carlos die magere Ausbeute im Informations-Zentrum und in Souvenir-Shops mit T-Shirts und Postkarten. Nächste Beobachtungspunkte sind die Geierfelsen La Tajadilla (wo ein männlicher Rothirsch im Schatten döst) und Portilla del Tietar (am Nordausgang des Parkes). Kurz davor zeigt Rainer uns ein weiteres Schwarzstorch-Nest. Ein Engländer gibt Hinweise auf zwei früh angekommene Kaffernsegler (die wir auch entdecken) und auf einen Ort mit Gleitaar. Zunächst waren zwei Kaiseradler anwesend. Dem Uhu, der hier ein Junges hat, ist es aber zu warm; der hat sich in die Felsen verkrochen und ist nicht zu sehen. Wir haben großes Glück mit zwei Fischottern, die vor uns im Stausee jagen und fressen, als wäre die Welt völlig in Ordnung. Einfach wunderbar zu sehen. Um dem Uhu noch eine Chance zu geben, fahren wir zunächst noch ein Stück weiter zur Siesta an einem Hotel. Die Preise für Schinken-Sandwich und Getränke werden als etwas überhöht empfunden. Danach letzte Beobachtungen am Portilla del Tietar, wieder ohne Uhu. Wir verlassen den Nationalpark und fahren über Serrejon zur Autobahn. Ein Buchfink-Männchen fliegt uns vor das Auto und wird zum Verkehrsoffer. Irgendwo am Straßenrand hatten wir heute bei einem unserer zahlreichen Stopps auch eine Stabheuschrecke entdeckt. Zurück an der Finca um 20:30 Uhr. Dann kommt unser Termin mit Roberto Cabo (von Terraviva Reisen), der zunächst eine von uns eingesammelte verkehrstote Schlange als Eidechsenatter bestimmt und dann Hinweise auf einige unserer Wunscharten und auf den Eichelmastschinken gibt. Während des Gesprächs hören wir Steinkauz und Zwergohreule rufen. Abschließend grillen wir an unserer Finca.

### **Mittwoch, 27.04.2011**

Nachdem wir unsere Touren drei Tage lang in nördliche Richtung gestartet haben, geht es heute gen Süden in die Serena. Gegen 08:00 Uhr brechen wir auf. Über Zorita kommen wir nach Acedera, wo wir schnell die alte Kirche finden, für die wir den Tipp mit der Rötelfalken-Kolonie haben. Bei der Weiterfahrt kommen wir in Orellana la Vieja nicht gleich durch, finden so aber die Post. Wir beobachten kurz unterhalb der Staumauer des Embalse de Orellana, wo der Seidensänger durch die Klangattrappe auch mal kurz gesehen werden kann. Weiterfahrt über die Ex 103R, durch sehr schönes Gelände. Ein Stopp für den Triel, den Dirk entdeckt hat. Ein weiterer Stopp für eine überhinfliegende Brachschwalbe, die leider nicht von allen befriedigend gesehen werden kann. Aber es gibt eine kleine Kolonie der Wiesenweihe, wo wir bei einem Pärchen beobachten können, wie das Männchen eine Eidechse schlägt, um dann zum Weibchen zur Beuteübergabe zu fliegen. Ein anderes Männchen der Wiesenweihe ist mit rot/rot ebenfalls im Flügel farbmarkiert. Über Esparragosa de Lares umfahren wir erstmal den Berg, da wir nicht wissen, wo die Auffahrt zu Burg über Puebla de Alcocer ist. Rainer gibt über Handy den Hinweis, den Keramikschildern zum Castillo zu folgen. Eine Baustelle in der Stadt macht uns das nicht einfacher. Oben an der Burgruine haben wir Glück mit Alpenkrähe, Trauersteinschmätzer, Blaumerle und weiteren Arten. Hier auch eine Samtkopfgrasmücke, wobei wir uns gerade bei den Grasmücken vorher vorgestellt hatten, dass wir zahlenmäßig viel viel mehr sehen müssten. Zurück im Ort an der alten Kirche wieder sensationelle Storchennester und Rötelfalken an der Kolonie. Wir fahren über die EX 103 nach Castuera. Michael entdeckt den Häherkuckuck, der dann über das Handy einen „Anruf bekommt“ und sich wunderbar zeigt. Ein Kolkrabe brütet in einem

Mittelspannungs-Masten und flüchtet zu unserem Erstaunen sofort, als wir auch nur anhalten. Bei Castuera finden wir die EX 104, der wir Richtung Cabeza del Buey folgen. Hinter Almorchon biegen wir ab auf die Landstraße, die gut 20 km stur geradeaus geht und im Volksmund Schwalbenlandstraße (Carretera de las Golondrinas) genannt wird. Für uns wird sie aber zur Geierlandstraße, da sie die beeindruckendsten Beobachtungen bei diesen Arten bereithält. Zunächst sitzen auf einer Weide knapp 100 Gänsegeier vor einem sterbenden Schaf und warten geduldig darauf, dass „das Essen fertig wird“. Dann ist da noch ein Mönchsgeier vor einem nicht angenommenen neugeborenen Lamm, der sich allerdings durch uns gestört fühlt und wieder abfliegt. An der Landstraße auch wieder Groß- und Zwergtrappen. An einem verkehrstoten Hasen erkennen wir sehr viel mehr Weiß auf der Unterseite und an den Läufen, als bei unserem Hasen. In der Hoffnung auf eine erneute Brachschwalbe fahren wir über die Ex 103R wieder zur Staumauer des Embalse de Orellana, um vor dem Ort links zur N 430 abzubiegen. In Villanueva de la Serena finden wir den Lidl. Es macht Sinn, auf der Reise in diesen Läden einzukaufen, weil es zu deutschen Produkten wie Vollkornbrot die spanischen Artikel wie Salami und Schinken gibt. Nur was als Mineralwasser gekauft wird, kann auch schon mal Zitronensprudel sein, da wir der Sprache nicht mächtig sind. Wir wollen über die Autobahn zurück, sehen aber daneben Reisfelder (und eine tote „Kanister-Trappe“), sodass wir uns nach Abfahrten und Nebenstraßen umsehen. An den Reisfeldern eine überhinfliegende Brachschwalbe, 30 Stelzenläufer und 13 Sandregenpfeifer. Weiter auf der Autobahn Richtung Trujillo ein verkehrstoter Greifvogel (Schlangennadler???) auf dem Mittelstreifen. Wir verlassen die Autobahn bei km 268 (es erscheint uns vorteilhaft, dass die Autobahnabfahrten in Spanien nach den Streckenkilometern benannt sind). Hier ist an dem Ort Santa Cruz de la Sierra ein Stierzuchtgebiet mit mächtigen Bullen. Gegen 21:00 Uhr sind wir wieder an unserer Finca zurück. Nach dem Abendessen brechen wir erneut auf, um bei Trujillo nach den alten Korkeichen zu suchen und zum Ort Pago de San Clemente zu fahren, da nach den Aussagen von Roberto an diesen Stellen die Chance am größten sein soll, den Rothsziegenmelker zu entdecken, was uns allerdings nicht gelingt. Auch für Sandflughuhn und Brillengrasmücke müssen wir noch mal wiederkommen. Sonst blieb kaum ein ernsthafter Wunsch offen .....

### **Donnerstag, 28.04.2011**

Um frühzeitig am Rio Almonte zu sein, brechen wir wieder um 07:00 Uhr auf. Ein Kaiseradler fliegt hier in der Ferne. Danach biegen wir aber von der Ex 208 ab in Richtung Jaraicejo. Gleich hinter der Kreuzung finden wir ein verkehrstotes Männchen des Haussperlings. Bei Stopps für Schopflavendel und andere Pflanzen am Straßenrand sehen wir die erste Heidelerche, die sonst fast überall mit ihrem Gesang zu hören ist. Kleine Seen wie heute entlang der Straße haben immer wieder Vogelarten wie Flußregenpfeifer, Teichhühner und Zwergtaucher. Vor Casas de Miravete beobachten wir in einem schönen Gebiet mehrfach entlang der Straße. Dabei sehen wir erneut Rothirsche, finden Federreste eines vor langer Zeit durch Stromtod gestorbenen Schlangennadlers unter einem Mittelspannungsmasten, können die Provencegrasmücke mit der Klangattrappe anlocken, und fotografieren eine Perleidechse aus der Nähe, die sich am Straßenrand wohl an die Fahrzeuge gewöhnt hat. Neben dem Schachbrett sehen wir nur wenige Schmetterlinge. Einige bunte Falter waren zu schnell weg, um sie zu bestimmen. Hier fliegt nun ein Schwalbenschwanz oder Segelfalter vorbei. Auch das war für die Artbestimmung zu schnell. Mehr Glück haben wir durch Lutz, der drei Mauergeckos zur Betrachtung greifen kann. Auch ein Algerischer Sandläufer wird gesichtet. Als wir in dem Gebiet durch sind, fahren wir weiter zum Stausee Embalse de Arrocampo. Am Ortsrand von Almaraz, gleich hinter einem Solarzellenfeld, hat uns Roberto den Gleitaar bestätigt, auf den schon der Engländer hinwies. Wie mehrfach auf der Reise haben wir sehr

großes Glück. Nachdem in einem Baum am Straßenrand ein Steinkauz entdeckt wurde, erkennt Dirk den Gleitaar im letzten Moment, wie er in einem Baum verschwindet. Nach einer Wartezeit fliegen dann beide Gleitaare auf und wir können alles beobachten, bis hin zu Balzrufen und Kopulation. Die Straße führt weiter nach Saucedilla. Vor dem Ort in einem Feuchtgebiet befinden sich vier Beobachtungs- und eine Informationshütte der spanischen Ornithologen-Gesellschaft SEO. Hier erweitern wir die Artenliste um etliche Wasservögel, von denen Zwergdommel, Purpurhuhn, Lachseeschwalbe, Zwergseeschwalbe und „Night Heron“ besonders erwähnt werden sollen. Wobei wir auf den Nachtreiher vor allem durch die anhaltenden Rufe des spanischen Reiseleiters einer englischen Birder-Gruppe aufmerksam wurden. Als wir hier genug gesehen haben, fahren wir noch nach Navalmoral de la Mata zum Einkaufen, und über die Autobahn zurück. Um 20:00 Uhr sind wir recht früh an der Finca zurück. Zwei gute Köche versorgen uns mit einem Nudelgericht. Dazu werden die letzten Würstchen gegrillt. Es geht uns gut. Um den Tag abzuschließen, fahren wir noch einmal nach Pago de San Clement. Obwohl wir uns den Ort vorher im Hellen noch mal genau angeschaut hatten, blieb die Suche nach dem Rothalsziegenmelker auch diesmal erfolglos. Aber immerhin hörten wir wieder Zwergohreule und Steinkauz, sowie die überlauten Stimmen von Mittelmeer-Laubfrosch und Maulwurfsgrille.

### **Freitag, 29.04.2011**

Der Wetterbericht behält recht. Die Tage mit nur dauernd Sonne sind vorbei. Wir starten gegen 08:00 Uhr. Obwohl der Weg von der Finca zur Hauptstraße so eng zwischen Mauern verläuft und voller Schlaglöcher ist, liegt da ein verkehrstotes Männchen der Amsel. Wir wollen zunächst wieder durch das Stierzuchtgebiet bei Santa Cruz de la Sierra fahren. Von der Straße dorthin hat man einen herrlichen Blick auf den Hügel mit unserer Finca im oberen Bereich. Ein Wildschwein scheint vor uns in Not, noch schnell über die Straße zu wollen, als wäre es ein Überläufer, der den Anschluss zu seiner Rotte nicht verlieren will. Die starken Stiere sind heute nicht wieder so nahe an der Straße. Wir fahren auf die Autobahn, um zügig Richtung Süden bis Villanueva de la Serena und weiter nach Campanario zu kommen. Rainer gab uns den Hinweis auf eine Bienenfresser-Kolonie mit 300 Brutpaaren, dort an der Ex 115 in der Sandgrube am Fluss. Wir fahren zunächst in die falsche Richtung und finden dabei zu unserer Überraschung einen überfahrenen Fischotter in trockenem Gelände. Ob die Tiere weit umherstreifen, wie Roberto es von den Männchen der europäischen Sumpfschildkröte erzählte? Auf jeden Fall finden wir die Bienenfresser-Kolonie in die andere Richtung am Rio Zujar. Es ist eine unbeschreiblich langgezogene Wand, auch mit zahlreichen Uferschwalben und angrenzenden Feuchtgebieten. Storchennester wie überall auf jede nur erdenkliche Unterlage gepflanzt; hier auf alte Bagger zum Sandabbau. Leider regnet es im Süden nun anhaltend, sodass wir beschließen, die Himmelsrichtung zu wechseln. Hinter der Staumauer des Embalse de Orellana wieder links ab und über Valdivia zur Autobahn. Hier entdecken wir einen Grünspecht. Der Wiedehopf war an allen Tagen überall häufig zu hören und zu sehen und wurde deshalb in diesem Bericht nicht besonders hervorgehoben. Auch die Reisfelder suchen wir nicht erneut auf, da es nun durchregnet. Der große tote Greifvogel liegt nicht mehr auf dem Mittelstreifen; da scheinen uns menschliche Abräumer unterwegs zu sein. Wir fahren zügig durch in den Norden, wo es noch trocken ist. Um an der Ausfahrt nach Almaraz wieder in das Feuchtgebiet am Embalse de Arrocampo zu kommen. Erst sehen wir natürlich den Gleitaar wieder, um dann von den vier Vogelbeobachtungshütten die beiden auszusuchen, in denen wir noch nicht waren. Zahlreiche Gänse- und Mönchsgeier streiten sich auf einer Wiese um einen Kadaver, wo anfliegende Elstern wie Winzlinge erscheinen. Im Feuchtgebiet selbst kommt zu Purpurhuhn und anderen Wasservögeln neben Drosselrohrsänger und Rohrschwirl noch ein singender Teichrohrsänger hinzu. Mit Schnatterenten und Lachseeschwalben etc. ist

es wirklich ein tolles Gebiet. An einer der Hütten sogar ein kleiner Bestand der Zungenstendelwurz. Nur das Info-Zentrum hat am Freitag-Nachmittag schon zu. Deshalb wollen wir über die nördlich Autobahn Ex –A1 noch mal in den Monfragüe Nationalpark fahren. Dabei ein überhinfliegendes Pirol-Männchen. Die Strecke bringt uns als erstes zum Geierfelsen Portilla del Tietar. Der Uhu hat sich noch immer versteckt. Aber Dirk sieht als erster den adulten Kaiseradler, wie er am Felsen vorbei den Hang entlang fliegt und dabei mit allen Merkmalen gut zu sehen ist. Das ist wirklich eine der besten Beobachtungen der Reise, wenn man von den Begeisterungen an den verschiedenen Kopulationen einmal absieht. Als nächstes wollen wir in Villarreal de San Carlos noch T-Shirts und Postkarten kaufen. Vorher liegt eine verkehrstote Lerche auf der Straße, die wir anhand der rosafarbenen Unterflügel eindeutig als Haubenlerche bestimmen können. Hier ist am Unterflügel ein wesentliches Unterscheidungsmerkmal zu der sehr ähnlichen Theklalerche, die graue Unterflügel haben müsste. Abschließende Beobachtungen am Geierfelsen Penafalcon, wo jetzt auch zwei Alpenkrähen und zwei Schmutzgeier zu entdecken sind. Um uns je eine Stunde Hin- und Rückfahrt zur Finca zu sparen, entscheiden wir uns spontan zum Abendessen in einem Restaurant in Torrejon el Rubio, um von hier direkt über die Ex 390 in das Gebiet mit den Pinien nördlich von Monroy zu gelangen. Um da in der Dämmerung zu sein, falls der Rothalsziegenmelker doch noch auftauchen sollte. Stattdessen gelingt uns die Bestimmung von Erdkröte, Kreuzkröte und spanischem Rippenmolch, die bei einsetzendem Regen teils zahlreich über die Straße laufen. Gegen 23:30 Uhr sind wir zur letzten Übernachtung an der Finca Buenavista zurück.

### **Samstag, 30.04.2011**

Nach Frühstück und Kofferpacken rufen wir die Besitzerin unserer Nobelherberge an, die jemand zur Endabnahme schickt. So kommen wir gegen 09:00 Uhr schon los. Zunächst interessiert uns aber nur der „iberische Schinken der Eichel“. Der kleine Laden in Herguifuela ist leider geschlossen. Drei Läden in Trujillo bieten diesen besonderen Schinken zwar an, jedoch nur am ganzen Schinkenstück mit Fuß komplett und zu Apothekenpreisen, die sich so kaum ein Mensch leisten kann. Da hätte ein einzelner Schinken fast mehr gekostet, als die ganze Reise. Da wir ausreichend Zeit haben, um heute zum Flughafen nach Madrid zurück zu kommen, hatten wir uns für einen Abstecher ins Gebirge Sierra de Gredos entschlossen, das nördlich der Autobahn liegt, die wir dafür in der Nähe von Talavera verlassen. Durch diesen geschickten Schachzug können wir unsere Liste mit den Vogelarten in den Bergen auf über 130 Arten bringen. Ein vermutlicher Steinadler ist dabei zu weit entfernt für eine sichere Bestimmung. Aber zahlreiche Sänger kommen auf die Liste, darunter auch der Berglaubsänger, den wir an zwei Stellen hören. Interessant die iberische Unterart der Schafstelze, mit dunkleren Kopfseiten und weißer Kehle (in der neueren Bestimmungsliteratur eine eigene Art). Wir nehmen den Abzweig über San Martin del Pimpollar, um danach auf eine Stichstraße in die höchste Region des Regionalparkes zu gelangen, wo die umliegenden Berge mehr als 2000 m hoch sind. Dort am Ende der Straße weht ein unangenehm kühler Wind, teilweise mit Nieselregen. Aber schöne Vögel. Wie die zwei Wasserpieper, die sich neuerdings in der alpinen Form als eigene Art nur noch Bergpieper nennen, um sich vom viel dunkleren Strandpieper der nordeuropäischen Küsten zu unterscheiden. Diese Arttrennungen kommen uns nicht immer plausibel vor. In Spanien singt mancher Vogel etwas anders, als bei uns. So auch die Heckenbraunelle, die hier auch deutlich düsterer im Federkleid ist. Das können wir sehr gut sehen, weil hier auf dem Parkplatz zwei Exemplaren so zutraulich (zusammen mit einer Zippammer) nach Brotkrümeln suchen, das sie uns fast unter die Füße geraten; um auch mal etwas zu übertreiben. Bei unserer Auffahrt hatten wir an mehreren Stellen einzelne iberische Steinböcke gesehen. Jetzt hier ganz oben

treibt uns das Wetter wieder zur Rückfahrt. Es gibt immer wieder Stopps. Einmal entdeckt Michael Fichtenkreuzschnäbel. Ein anderes Mal ergreift Lutz eine Smaragdeidechse, die bei der Kälte für die Flucht zu lahm ist und sich in diesem Zustand herrlich fotografieren lässt, bevor sie sich in die Freiheit entfernen darf. Der entdeckte Eichelhäher wirkt auch heller, als unsere heimischen. An einer Stelle haben ein Rotmilan und ein Schwarzmilan Streit miteinander. Wir besuchen noch einen Souvenirladen mit T-Shirts als Mitbringsel für die Kinder. Damit keiner unserer Väter mit leeren Händen zurückkommt, geben sie sich Mühe. Das muss an dieser Stelle auch mal lobend erwähnt werden, wie sie sich untereinander helfen, beraten und nach passenden Größen und Farben suchen. So bildete unsere Gruppe insgesamt eine recht harmonische Gemeinschaft. Abschließend ein Besuch im Informations-Zentrum, wo sie um 18:00 schließen wollen. Wir fahren danach weiter, um endgültig Madrid anzusteuern. Während der Fahrt auf der Autobahn zeigt sich noch ein Gleitaar zwischen den Abfahrten Quismondo und Santa Cruz del Retamar: Alleine schon um diese Art zu sehen, hätte sich die Reise durch die insgesamt faszinierende Landschaft gelohnt. Etwa 30 km vor Madrid über eine Autobahn-Tankstelle eine letzter Abstecher ins Gelände; mit Borretsch auf einem Feldweg, der auch viele Kaninchen und drei Pärchen Rothühner kurz hintereinander erbringt. Mit einsetzender Dämmerung geht das Beobachten zu Ende und wir haben nach letztem Tanken (nach insgesamt geschätzt etwa 3000 zurückgelegten Kilometern) den Stellplatz für unseren Mietwagen gefunden. Erste Erkundungen auf dem Flughafen, für die Rückgabe des Fahrzeugs und den Abflug mit Air Iberia. Wir haben uns entschieden, den Wagen noch für die Nacht zu behalten, um auf den Sitzen etwas schlafen zu können.

### **Sonntag, 01.05.2011 (Maifeiertag)**

Um kurz vor 07:00 Uhr werfen wir den Fahrzeugschlüssel und die Papiere schon in den Briefkasten am Schalter von National Atesa, wie es uns gesagt wurde. Dabei vergaßen wir, uns den letzten Kilometer-Stand zu notieren, um unsere Gesamt-Fahrleistung berechnen zu können. Der Bus bringt uns zum Terminal 4, was bei der Dauer der Fahrt fast eine Reise für sich ist und uns eine Vorstellung von der Größe des Flughafens Madrid Barajas gibt. Am Schalter der Iberia Lineas Aereas checken wir ein, um ohne unser aufgegebenes Gepäck die Wanderung zur Abflughalle anzutreten. An der Sicherheitskontrolle wird alles anstandslos durchgewunken, auch ein vergessenes Taschenmesser im Handgepäck. So ein kleines Flugzeug, wie auf dem Hinflug, bringt uns zurück nach Düsseldorf. Das Sandwich zu dem Getränk an Bord ist diesmal etwas anders belegt. Aber ansonsten ist unsere Landung nur um wenige Minuten verspätet, sodass wir nach Gepäckausgabe und via Skytrain den nächsten Zug nach Dortmund schon erreichen. Unterwegs Erstellen der letzten Artenliste. Umsteigen in Dortmund. In Bork erste Auflösungserscheinungen der Gruppe, wo die ersten aussteigen. In Selm wird die Reise dann um 14:20 Uhr zum Teil der Geschichte.

### **Montag, 02.05.2011**

Die in Orellana la Vieja auf der Post zurückgelassenen Briefe sind trotz der Bedenken bereits heute in philatelistischer Qualität abgestempelt angekommen. Mir bleibt nur, mich an dieser Stelle noch einmal herzlich bei allen für die Bereitschaft zum Mitwirken an dem insgesamt doch erstaunlich reibungslosen Ablauf zu bedanken.

Mit freundlichen Grüßen

Uwe Norra